

Erfahrungsbericht Erasmus-Aufenthalt Verona 2022

Ich habe für 5 Monate von Ende Februar bis Ende Juli 2022 die Universität in Verona in Norditalien besucht. Bei dem Aufenthalt hat es sich für mich um das 2. Mastersemester gehandelt. An der Universität Bielefeld studiere ich molekulare Biotechnologie, in Verona habe ich Kurse aus dem Master molekulare und medizinische Biotechnologie besucht. Obwohl mein Studiengang zur technischen Fakultät gehört, konnte ich mein Auslandssemester über die Biologiefakultät machen.

Motivation

Meine Motivation dafür, ein Semester im Ausland zu studieren, war auf jeden Fall mein Englisch zu verbessern, aber natürlich auch neue Erfahrungen zu sammeln, neue Menschen kennenzulernen und generell ein Land und dessen Kultur kennenzulernen, indem man dort selbst lebt. Da ich in meiner Schulzeit schon viele Jahre Italienisch gelernt habe, wollte ich dieses gerne wieder auffrischen, bevor ich es ganz vergesse. Zusätzlich habe ich mich auch darauf gefreut, mein Studienfach in einem anderen Land sowie Studenten, die denselben Abschluss machen wie ich kennenzulernen. An der Universität hat mich vor allem die Möglichkeit überzeugt, auch praktische Kurse im Labor belegen zu können und die dortige Arbeitsgruppe zu Stammzellen hat mich interessiert.

Organisation

Die verschiedenen Partneruniversitäten, die am Erasmus+ Programm teilnehmen, kann man auf der Website der Universität Bielefeld einsehen. Nach der Recherche, welche Stadt und Universität infrage kommt, war noch die Frage zu klären, ob ich über eine andere Fakultät als meine ins Ausland gehen kann. Da dies möglich war, habe ich mich für 2 Universitäten beworben und einen Platz in Verona bekommen. Nach der Zusage habe ich auf die Kontaktaufnahme der Gastuniversität gewartet und die Liste des International Office abgearbeitet. Ich musste mich bis Februar bewerben, habe im März/April meine Zusage bekommen für das Sommersemester im Jahr danach. Da es sich um Italien handelt, habe ich kein Visum gebraucht. Meine Wohnung hier habe ich über WG-gesucht untervermietet. Eine Wohnung in Verona war erst schwierig zu finden, da die Mieten teuer sind und die meisten Wohnheime der Universität nur geteilte Zimmer anbieten. Das kam für mich aber nicht infrage. Internetseiten wie WG-gesucht gibt es nicht, häufig vermietet ein Vermieter seine Zimmer ohne Absprache mit den anderen Mietern. Laut ein paar anderen Erasmus-Studierenden soll es wohl gut über Facebook Gruppen funktionieren, aber man sollte ein halbes Jahr im Voraus

schauen. Ich habe dann zuerst mit 2 Italienern zusammen gewohnt, die aber leider kein Englisch konnten und mein Italienisch war anfangs noch nicht so gut (im Stadtteil Borgo Roma). Ich bin dann in der Mitte der Zeit noch einmal umgezogen, nach Borgo Trento und habe hierfür eine italienische Website (subito.it) genutzt. Als weitere Vorbereitung habe ich eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen. Bei meiner Heimat-Universität war ich weiterhin eingeschrieben und habe kein Urlaubssemester gemacht, da ich im August noch Kurse besucht habe, die ich mir anrechnen lassen wollte. Finanziert habe ich das Semester über das Geld vom Erasmus-Stipendium und Auslands-BAföG (welches man auch früh beantragen sollte). Generell sollte man für die Organisation genügend Zeit einplanen, da viele Parteien beteiligt sind und es dauern kann, bis alles vollständig ist.

Vor Ort

An der Uni dort habe ich 5 Kurse und einen Sprachkurs besucht, um mein Italienisch etwas aufzufrischen. Die Kurse waren: enzymes in medical biotechnology, forensic biotechnology, protein misfolding, stem cells und emerging effective disease. Nicht so schön war, dass mein Campus, der Campus für die Naturwissenschaften, am Stadtrand war, der Sprachkurs und die anderen Teile der Universität waren im Zentrum. Zuerst habe ich in der Nähe des naturwissenschaftlichen Campus gewohnt und habe lange in die Stadt gebraucht (20 Minuten mit dem Bus). Da es abends oft keine Möglichkeit gab, nach Hause zu kommen, konnte ich an vielen Veranstaltungen nicht teilnehmen. Später habe ich im Zentrum gewohnt (10 Minuten zur Arena) und lange zur Uni gebracht. Durch ein Monatsticket für Studierende konnte ich aber günstig Bus fahren. An verschiedenen Standorten der Uni gibt es auch Mensen, allerdings kostet ein Essen hier 5,70 € und ist nicht soo gut. Mein Alltag bestand neben der Uni, dem Nachbereiten der Kurse und Sport vor allem aus Aktivitäten mit Freunden wie Kochen oder essen gehen, Ausflüge in die Nachbarorte oder die Stadt erkunden.

Nachhaltigkeit

Eine Möglichkeit, den Aufenthalt nachhaltiger zu gestalten, ist die An- und/oder Abreise mit dem Zug, wenn möglich. Nach Verona war es für mich gut möglich, wenn man etwas Zeit in Kauf nimmt. Nachhaltig in Italien zu leben ist teilweise schwierig, oft gibt es Plastik Verpackungen, bei alten Häusern muss man Wasser kaufen und es gibt kein Pfandsystem. Aber durch gute Zugverbindung kann man das Land sehr gut auf diese Weise erkunden.

Schöne Erlebnisse, wichtige Erfahrungen, Schwierigkeiten

Eine Schwierigkeit war zu anfangs die Sprache. Ich konnte schon italienisch, aber nicht so gut und viele Italiener außerhalb des universitären Kontextes sprechen kein Englisch. Diese Erfahrung musste ich zum Beispiel bei der Bank und auf der Post machen. Dann war auch meine Wohnlage zunächst schwierig. In meiner zweiten Wohnung in Borgo Trento habe ich mich viel wohler gefühlt und würde jedem diese Gegend empfehlen, auch wenn man so eine Busfahrt morgens zur Uni in Kauf nehmen muss. Alles andere war sehr schön. Die besten Erlebnisse sind definitiv die Ausflüge und das Kennen lernen der Stadt und Umgebung. Durch ESN Verona, das Netzwerk für Internationale Studierende, hat man sich gut aufgehoben gefühlt und konnte schnell Kontakte knüpfen und es gab Tipps für Restaurants, Bars und Events. Man hatte so auch immer einen Ansprechpartner für Probleme wie zum Beispiel beim Onlinesystem der Uni oder die Suche nach einem Arzt.

Allgemeines Fazit

Mir war nicht bewusst, wie groß der Einfluss der Lage meiner Wohnung auf meinen Aufenthalt ist und würde es im Nachhinein anders machen. Obwohl ich Kurse aus dem dortigen Master belegt habe, hatte ich das Gefühl, dass es fachlich nicht auf dem Stand wie an meiner Heimatuniversität war. Durch das Semester und weil es für meinen Studiengang eigentlich nicht vorgesehen ist, muss ich ein Semester länger studieren, würde dies aber noch mal in Kauf nehmen. Finanziell war das Semester eine Herausforderung, die mir anfangs nicht so bewusst war, aber machbar. Es war aber alles in allem schön, ich habe viele Menschen kennengelernt und fühle mich sicherer im englischen und im italienischen. Es war auf jeden Fall eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte.